

Calwer Wochenblatt

№ 52.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 2. Mai 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 30. April. Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezialberatung über den Etat des Ministeriums des Innern. Schrempf und Kiene bringen beim Kapitel 24 (Militärerbschaft) verschiedene Wünsche zum Ausdruck. Minister des Innern v. Bischoff sagt mögliche Berücksichtigung zu, soweit die gedachten Wünsche in das Ressort des Ministeriums des Innern fallen. v. Böllwarth regt bei Kapitel 25 (öffentliche Wasserversorgung) an, daß auch in Zukunft die gleichen hohen Beiträge des Staates wie früher nicht nur für neue Wasserversorgungen, sondern auch für Deckung der durch Wasseranlagen von den Gemeinden gemachten Schulden in den Etat eingestellt werden. Angesichts unserer Finanzlage könne er einen Antrag jetzt nicht stellen. Klaus und Rath unterstützen die Anregung in dem Sinne, daß die armen Gemeinden für Wasserversorgung auch künftig Unterstützung vom Staate erhalten, wenn die Finanzlage es gestatte. Minister v. Bischoff glaubt, daß der Anregung in absehbarer Zeit keine Folge gegeben werden könne. Aldinger, Abel, Ruffbaumer, Spieß schließen sich der Ansicht des Ministers bzw. der Kommission an. Tag, v. Späth, Haffner bringen verschiedene Spezialwünsche einzelner Gemeinden bezüglich der Wasserversorgung zur Sprache. Schrempf richtet bei Kap. 26 (Landjägerscorp) die Bitte an die Regierung, es möchte den Landjägern verboten werden, homöopathisch gesinnte Personen zu überwachen und nach dem Gebrauch homöopathischer Mittel zu forschen. Klotz spricht die dringende Bitte an die Regierung aus, eine anderweitige Organisation des Landjägerscorp zu treffen. Er verzichte darauf, einen Antrag zu stellen, hoffe aber, daß die Regierung die Sache in Erwägung ziehen werde. Des weiteren wünscht Medner eine Besserstellung der Landjäger in den Ge-

haltsbezügen. Lang konstatiert sein Einverständnis mit den Anträgen der Kommission (größere Ersparnis in dem Aufwand für das Offizierscorp, Vereinigung der Präsenzulagen der Landjäger mit den Verpflegungsgeldern, bessere Zivilverförmung der Landjäger). Rembold und Schrempf unterstützen die Anregungen. Minister v. Bischoff verhält sich im allgemeinen ablehnend. Haußmann-Serabronn spricht sich über die Aenderung der Organisation aus, die nach Ansicht des Ministers nicht geboten sei. Er beharrt auf der Erwägung der Kommission, an die R. Regierung die Bitte zu richten, ob nicht durch Verminderung der Zahl der Offiziere der Aufwand für das Landjägerscorp verringert werden könne. Die Anträge der Kommission werden genehmigt. Schmidt-Maulbronn beantragt bei Kapitel 26, 2 (Vöhung und Verpflegung der Mannschaften) die Exigenz von 5100 M abzulehnen, bzw. die für die Vermehrung der Landjägersmannschaft um 6 Personen geforderte Exigenz von 4736 M zu streichen. Minister v. Bischoff bekämpft den Antrag und verwendet sich für Bewilligung der Exigenz, da es sich um eine Bedürfnisfrage handle. Der Kommissionsantrag auf Bewilligung der Exigenz wird in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 35 Stimmen abgelehnt. Damit ist der Antrag Schmidt angenommen. Krug gibt bei Kap. 26, 2 a (Dienstaufwandsentschädigung für die berittenen Mannschaften) anheim zu erwägen, ob eine Reduzierung in der Zahl der berittenen Landjäger nicht angebracht sei. v. Späth stellt den Antrag auf vorläufige Streichung der Exigenz von 900 M für Dienstaufwandsentschädigung an 3 berittene Stationskommandanten und 9 berittene Landjäger. Haußmann-Serabronn befürwortet die Anregung des Abgeordneten Krug, sowie den Antrag v. Späth. Nach weiterer Debatte wird der Antrag abgelehnt, womit der Antrag der Kommission genehmigt ist. Krug beantragt, die R. Regierung um Erwägung darüber zu bitten, ob sich nicht in einzelnen Bezirken die Reduzierung der

berittenen Mannschaften empfehle. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 26 Stimmen angenommen. Hähle bittet bei Kapitel 26, 6 (Kleinmontierungsgeld) die Summe von 562 M angesichts des beschwerlichen Dienstes der Landjäger zu genehmigen. Das Haus ist damit einverstanden. Schrempf drückt bei Kapitel 28, 4 (Gewerbebetrieb und sonstige Beschäftigung der in die Arbeitshäuser Eingewiesenen) die Erwartung aus, daß die gewerbliche Bevölkerung durch die Arbeit der Arbeitshäuser nicht geschädigt werde. Bez wünscht bei Kapitel 28, 7 (Verpflegung der Eingewiesenen) daß angesichts der billigen Butterpreise und in dem Interesse der Butterproduzenten die Eingewiesenen statt des Speisefetts Butter erhalten. Die Beratung wird geschlossen um 1 Uhr.

Berlin, 30. April. Wie die Post. Ztg. aus Reichstagskreisen hört, wird beabsichtigt, den Reichstag am 27. Mai bis zum November zu vertagen. Erledigt sollen bis dahin noch werden, die Umsturzvorlage, wenn irgend möglich auch die Brantweinsteuer, die noch in der Kommission steht.

Auf 1. Mai ist die Tabaksteuerkommission des Reichstages einberufen, um die weitere Beratung der Vorlage fortzusetzen. Dagegen läßt sich der sozialdemokratische „Vorwärts“ mit folgenden Worten aus: „Eigentümlich ist, daß gerade der 1. Mai als Tag des Zusammentritts der Kommission gewählt wurde, ein Tag, an dem die Vertreter der von dem Gesetzentwurf so sehr in Mitleidenschaft gezogenen Deutschen Arbeiter durch ihre Parteipflichten (Maifeier!) von der parlamentarischen Thätigkeit abgehalten sind. Darin liegt eine beabsichtigte oder unbeabsichtigte Rücksichtslosigkeit.“ Vom Standpunkt der Sozialdemokratie erscheint dieses Verlangen ganz berechtigt. Denn da das Reichstagspräsidium mit Unterstützung der Sozialdemokraten gewählt wurde, so ist es begreiflich, wenn sie glauben, an dieses Präsidium Ansprüche machen zu dürfen.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Erbe von Raffingen.

Novelle von Wilhelm Berger.

(Fortsetzung.)

Im Verlaufe des Gesprächs hatte ich mich als einen Wanderer zu erkennen gegeben, der ziellos umherstreife und genüsslich genieße, was ihm der Zufall darbiete. Nun erbot sich der Förster, mich mit einigen Sehenswürdigkeiten bekannt zu machen, die sich in der unmittelbaren Umgebung der Ansiedelung befinden sollten. Dieselben bestanden aus einem alten Brunnen mit der Sandsteinfigur eines unbekanntes Heiligen, einer verfallenen Mühle und einigen durch Alter und Größe merkwürdigen Bäumen. Vorausichtlich besaßen alle diese Dinge nur eine lokale Wichtigkeit, und ihre Besichtigung verlohnte sich nicht der Mühe; da ich indessen wußte, daß es den Leuten auf dem Lande Bergnügen macht, Fremden ihre Raritäten, oder was sie dafür halten, vorzuweisen, so nahm ich des Försters Anerbieten mit geziemender Dankbarkeit an.

In der That bekam ich nichts zu sehen, was an einem andern Orte meine Aufmerksamkeit erregt haben würde. Inzwischen dehnte sich unser Spaziergang, da mein Führer noch einige vorher nicht namhaft gemachte Punkte einschaltete, weit länger aus, als ich erwartet hatte, und bei unserer Rückkehr war die Dämmerung bereits angebrochen. Wenn ich mein Tagesziel noch sicher erreichen wollte, so mußte ich sofort meine Schritte weiter lenken. Ich erkundigte mich nach dem nächsten Wege nach Sprenglingen. Der Förster beschrieb mir denselben mit einer Genauigkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, und glaubte auch jedenfalls, daß ich nach seiner Anleitung nicht irregehen könne. Ich aber, nachdem ich ihm genau zugehört, war anderer Ansicht. Schon jetzt hatte ich die Reihenfolge seiner Wegmerkmale vergessen. In einer Stunde sollte ich Sprenglingen vor mir sehen, oder wenigstens die Dächer

in seinen Häusern erblicken, versicherte der Förster. Dagegen war ich überzeugt, daß ich die Nacht im Walde zubringen müßte, falls ich so waghalsig wäre, bei der rasch zunehmenden Dunkelheit mich meinem nicht eben hervorragenden Spürsinn anzuvertrauen. Nach kurzer Überlegung pläzte ich mit der Frage heraus, ob die Oberförsterei mir kein Nachtquartier bieten könne.

Darüber mußte er mit „den Mädchen“ reden, versetzte der Förster bedächtig und ging zum Hause voraus. Er ließ mich in eine Art von Gaststube eintreten und begab sich dann zu Jette und Kiele, um Kriegsrat mit ihnen zu pflegen. Ich mußte auf die regierenden Gewalten einen vertrauenerweckenden Eindruck gemacht haben, denn er kam bald mit dem Bescheide zurück, ich möge bleiben; doch werde von mir erwartet, daß ich nur die notwendigsten Ansprüche an Bedienung stelle und mir gefallen lasse, das einfache Abendbrot der Familie zu teilen.

Nachdem ich mich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt, wurde ich in das Wohnzimmer geführt. Dort empfingen mich beide Schwestern mit einem solchen Ceremoniell, daß mir sofort klar wurde, von diesem Augenblicke an müsse ich mich als geladener Gast betrachten und demgemäß mein Benehmen einrichten. Ich stellte mich also vor: Regierungsekretär Angermann aus Rassel, und der Förster machte nochmals Jette und Kiele namhaft, den Familiennamen Wolfshagen hinzuzufügen.

Unterscheiden konnte ich sie übrigens nicht, obgleich ich sie nun nebeneinander sah. Da beide denselben Geschmack hatten, so trugen sie sich auch vollständig gleich, bis auf die geringste Kleinigkeit. In städtischer Umgebung würde mir die Alljüngferlichkeit ihres Aussehens komisch vorgekommen sein; hier aber schien sie dem Orte durchaus angemessen, und es kostete mich keine Anstrengung, den schicklichen Ton gegen die altfränkischen Damen anzuschlagen.

O, sie erwiesen sich als sehr wohl unterrichtet über die Angelegenheiten draußen in der Welt. Von ihrer einsamen Waldwarte aus beobachteten sie mit regem Anteil und hellem Geiste die Kreuz- und Quersprünge, in denen sich die Kultur vor-

Tagesneuigkeiten.

* Calw. Bei der Versteigerung des städtischen Wohn- und Magazin Gebäudes in der Bahnhofstraße wurden 7060 M. Erlöst. Käufer sind der bisherige Mieter Hr. Lafier Jäger und Hr. Gemeinderat Siebenrath. Ersterer hat nach seinem Anteil $\frac{3}{4}$, letzterer $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises zu bezahlen.

Wildbad, 30. April. Seine Majestät der König kam gestern Abend mittelst Sonderzug 11 Uhr 15 Min. in Begleitung des Oberjägermeisters Frhr. v. Plato hier an, um der Auerhahnjagd obzuliegen. Nachdem der König in seinem Salonwagen auf dem Bahnhofe übernachtet hatte, begab er sich heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung des Jägermeisters Grafen v. Dillen-Spierung auf die Jagd, die aber infolge des kalten, nebligen Wetters erfolglos war. Die Abreise des Königs nach Stuttgart erfolgte heute Morgen 7 Uhr 30 Min. Zur Begrüßung und Verabschiedung Seiner Majestät hatte sich Stadtschultheiß Wägner auf dem Bahnhofe eingefunden.

Wildbad. Eine hiesige Dame hat nach dem „Enzth.“ in ihrem Garten, jedenfalls um dort die nistenden Singvögel zu schützen, die einbringenden Katzen, bis jetzt etwa acht, mit dem Gewehr erschossen. Da es sich jedoch nicht um entfernt von menschlichen Wohnungen herumlaufende Katzen handelt, erhoben die Nachbarn Einspruch und hat das Stadtschultheißamt der seltenen Schützin diese Art des Schutzes der Singvögel untersagt.

Vom Gäu. Der Preis der Schweine ist gegenwärtig sehr nieder. Für das Pfund lebend Gewicht werden von den Metzgern 33—35 S bezahlt. Da die Schweine aber selbst zu diesem geringen Preis keinen guten Absatz finden, so werden viele Privatschlachtungen vorgenommen. Infolgedessen haben die Metzger den Preis des Pfunds Schweinefleisch auf 50 S herabgesetzt. (Auch in Calw haben die Metzger einen Abschlag eintreten lassen; das Pfund kostet 60—62 S.)

Esslingen, 29. April. Unter starker Beteiligung fand hier gestern Nachmittag die Frühjahrs-Verammlung des schwäbischen Albvereins statt, dessen Mitgliederzahl in den letzten Monaten auf 14,000 angewachsen ist. Es wurde beschlossen, am 23. Juni eine Festsahrt nach Lochen zu unternehmen. Die Herbstversammlung wird im Laufe des Oktober in Göppingen abgehalten werden.

Rottweil, 29. April. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannten in Schweningen ganz in der Nähe des Brandplatzes vom 21./22. d. Mts. wiederum 2 Gebäude nieder. Die beiden Brandfälle stehen jedenfalls mit einander im Zusammenhang. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Heidenheim, 27. April. Hr. Hofkunstpärber Reunhöffer in Mergelstetten erhielt gestern eine Eiche aus dem Sachsenwald im Auftrag des Fürsten v. Bismarck durch Oberförster Lange zugesandt, welche gestern Abend noch auf dem Hohlensstein, wo die Mergelstatter alljährlich ihr Sedansfest in Verbindung mit dem Kinderfest abhalten, gepflanzt wurde.

wärts bewegt. Sie waren nicht vom Pessimismus angekränkt, sie nicht. Nur das Gute, das Fruchtbare, das Aufklärende sammelten sie in die Scheuern ihres Gedächtnisses. Und wie wußten sie es aufzusparen! Die Luft, mit so viel Hoffnung bewirkt zu werden, war mir schon längst nicht geworden. Denn uns Städtern, wie wir uns auch dagegen wehren mögen, drängt sich immer wieder der Hang zur Unzufriedenheit auf. Mit dem Erreichten, so groß es auch sein möge, werden wir blitschnell fertig, und von dem Werden sehen wir nur das Chaos. Und der eine macht den andern mißtrauisch, ob das alles nun auch so wachsen werde, wie es soll und sein muß. Da gewährt es dann Freude, einmal wieder ausgesprochen zu hören, daß der alte Gott noch lebt und mit seiner Weltordnung im großen und kleinen noch lange kein Fiasko gemacht hat.

Nach kurzer Zeit befand ich mich im lebhaftesten Gespräch mit den Schwestern. Sie ergänzten sich, sie hatten schlechterdings nur eine Ansicht. Es war, wie Wolfs- hagen mir gesagt hatte: wie Rieke, so dachte auch Zette. Er saß bei Seite, der wackere Förster, und ergötzte sich im stillen an der Gewandtheit, die sie in der Unterhaltung mit dem fremden Herrn zeigten. „Da sehen Sie nun, Herr Sekretär,“ wandte er sich endlich in einer Pause an mich, „wie es um meine Häuslichkeit bestellt ist. Unser Kreis ist freilich klein, aber es herrscht eine angenehme Temperatur darin, und die Spiegel, mit denen wir die Bilder der weltlichen Dinge auffangen, halten wir wacker in Thätigkeit. Und da die täglichen Arbeiten außerdem nie abreißen, so haben wir nie Langeweile.“

Benedenswerte Sterbliche! Sagen mitten im Walde, von dem nächsten Dorf eine Wegstunde entfernt, waren geistig regsame Leute und jammerten doch nicht nach Theater und Konzerten, nach Kunstausstellungen und Wiener Cafés!

Nach der frugalen Abendmahlzeit, die der wirklich vortreffliche Graacher des Försters würzte, führten die beiden Damen mich im Hause umher. Die Zimmer lagen in der wunderbarsten Anordnung ringsum, als ob sie in die fertigen Mauern einzeln, je nach Laune hineingebaut wären. Nicht einmal dasselbe Niveau des Fuß-

Ulm, 1. Mai. Bei der gestrigen Reichstags- ersatzwahl erhielt Ehmann (Kandidat der Wirt- schaftspartei und deutschen Partei) 6616; Hähle (Volkspartei) 6035; Dietrich (Soz.) 2017 Stimmen. Es ist somit Stichwahl erforderlich zwischen Ehmann und Hähle.

Darmstadt, 29. April. Der Kaiser reiste heute Morgen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr nach Schlitz ab, nachdem der Monarch vorher die Garnison alarmiert hatte. Die Truppen hielten auf dem Exerzierplatz eine Uebung ab, wobei der Kaiser die Uniform seines hessischen Infanterie-Regiments Kaiser No. 116 trug. Der Kaiser wurde vom Großherzog zur Bahn geleitet.

Weiden. Im Fuchsmühler Prozeß, ist am Samstag das Urteil gesprochen worden. Alle Angeklagten bis auf 2 wurden des Landfriedens- bruchs schuldig befunden, ferner die meisten des Forstfrevels, einige der Anstiftung. Wegen der An- klage auf „Auflauf“ erfolgte Freisprechung. Die höchste Strafe erhielt der Bürgermeister, nämlich 4 Monat 15 Tage Gefängnis, der Gemeinbediener und ein weiterer Einwohner je 4 Monate, einer 3 Monat 15 Tage, fünf 3 Monat 10 Tage, sechshundachtzig 3 Monate 8 Tage u. s. w. bis herab zu 14 Tagen. Bei der Strafmessung wegen Landfriedensbruchs wurde auf die Vorstrafen nicht Rücksicht genommen und die große Not und die Differenzen mit der Gutsherrschaft in Betracht gezogen. (Das Strafminimum beträgt 3 Monate.) Minderjährige erhielten vierzehn Tage bis einen Monat. Das Urteil nimmt an, daß die Angeklagten der Rechtswidrigkeit ihres Handelns sich bewußt sein mußten.

Ramenz (Sachsen), 30. April. Die bedeutende Kunstwollenfabrik von Herlloß ist total niedergebrannt.

Berlin, 27. April. In der heutigen Sitzung des Ausschäfts der Vereinigten Köln-Rott- weiler Pulverfabriken wurde die Bilanz per 31. Dezember 1894 vorgelegt und genehmigt. Nach der vertragmäßigen Abrechnung mit den Kartell- Firmen ergibt sich ein Reingewinn von 3 183 470 M. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung welche am 30. Mai d. J. in Köln stattfindet, nach reichlichen Abschreibungen und angemessener Dotierung des Be- amtenpensionsetats die Verteilung einer Dividende von 13 % vorzuschlagen.

Berlin, 30. April. Die Nordd. Allg. Zeitg. meldet offiziös: Nach dem über den japanisch- chinesischen Friedensschluß bisher bekannt ge- wordenen Nachrichten-Austausch sind die Ratifikationen in Tschifu auf den 8. Mai festgesetzt.

Breslau, 29. April. Der „Schles. Ztg.“ zufolge kann am 19. Mai die Huldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck aus Rück- sicht auf seine Gesundheit nicht stattfinden. Der Termin für später läßt sich noch nicht bestimmen.

Laibach, 30. April. Nach vorhergegangenem Vibriren und unterirdischem Getöse fanden heute früh um 4 Uhr 15 Min. und 5 Uhr abermals heftige Erdstöße statt, welche die gesamte Bevölkerung in Schrecken versetzten. Die Häuser haben großen Schaden erlitten.

Paris, 29. April. Der Dammbruch bei Bouzey. Das Unglück von Bouzey übersteigt

nach den bisher eingelaufenen Nachrichten alles bis- jetzt Dagewesene und läßt auch das ganz ähnliche Unglück, dem vor einigen Jahren die Bäder von St. Gervais bei Chamoni zum Opfer fielen, weit hinter sich. Nach amtlichen Ausagen beläuft sich die Zahl der Verunglückten, so weit vorläufig festgestellt werden konnte, auf 117. Dabei sind jedoch diejenigen noch nicht inbegriffen, die in dem Dorfe Frizon zu Grunde gingen. Auch sind noch keineswegs alle Leichen auf- gefunden. Während des gestrigen Tages waren die Mannschaften des 149. und 152. Inf.-Regts. teils mit Auffuchen der Leichen, teils mit Ausheben von Gruben für das ertrunkene Vieh beschäftigt. In Domèvre a. d. Avoière wurden die ersten Toten be- graben, eine erschütternde Feierlichkeit. Der gesamte Klerus von Epinal war zugegen. Den Leichenzug bildeten über 1000 Personen, ein ungewöhnliches Vorkommnis in der kleinen Gemeinde. Als derselbe auf dem Friedhof eintraf, waren die Gräber noch nicht alle fertig und man mußte hierauf warten. Während dessen wurde eine Kollekte für die Hinter- bliebenen veranstaltet. Die Gegend, die die Wasser- stut verwüstete, gleicht einem Schlachtfeld. Ueberall Leichen von Menschen und Tieren, um die sich Grup- pen von Angehörigen und Soldaten scharen: überall Trümmer und traurige Ueberreste von Hab und Gut, die der Strom oft meilenweit mit sich forttrug und die von zahlreichen Genarmen vor den Hyänen des Schlachtfeldes bewacht werden. Die Regierung und die Privatwohlthätigkeit, die in Frankreich bei solcher Gelegenheit besonders thatkräftig ist, hat der schwer betroffenen Bevölkerung sofort den hilfsbereiten Arm geliehen. Der Minister des Innern, Lengues, ließ 8000 Fr. aus den Fonds seines Ministerium zur Verteilung gelangen. Präf. Faure gab dem Kom- mandanten Garminet, den er unverzüglich nach der Unglücksstelle schickte, 2000 Fr. mit. Frau Furtado- Heine, eine unermüdlche Wohlthäterin von Paris, übersandte dem Minister 20 000 Fr., und die Zeitungen haben Sammlungen eröffnet. Was die Ursache dieses Unglücks betrifft, so scheint freilich die Verantwortung zum weitaus größten Teil der Regierung und deren Beamten zuzufallen. Schon i. J. 1880, als der große Damm des Reservoirs von Bouzey durch die Ingenieure Thour und Cahen aufgeführt wurde, erhob sich die herbeste Kritik über das hierfür angewandte System, und seit 1885 zeigten sich die ersten Risse, ja sogar infolge derselben kleine Ueberschwemmungen. Um dieselbe Zeit wurde ein Baubeamter in Bouzey, der die jetzige Katastrophe voraus sagte und den Be- wohnern auf der Hut zu sein empfahl, versezt, um ihm den Mund zu stopfen. Die Risse in der Auf- mauerung besserte man, so gut es ging, aus, indem man sie mit Baumstämmen verrammte. Das half jedoch nichts. Das Wasser bohrte sich von Neuem ein Loch von über einem Meter Durchmesser und die Beschwerden der Anwohnenden blieben fruchtlos bis zum Tage der Katastrophe. Der Figaro, der diese Beschuldigung aufstellt, will sie von „sehr autorisierter Quelle“ erhalten haben. Die Untersuchung, die nun, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, wohl nicht ausbleiben wird, dürste hier noch Licht bringen. Daß die Einwohner der verwüsteten Landstrecke die Katastrophe ahnten, beweist, daß mehrere sich deshalb retten konnten, weil sie, als sie das Rauschen des Wassers hörten, sofort an das Versten des Reservoirs dachten.

bodens hatten sie; ein, zwei, sogar drei Stufen führten zu ihnen empor. Und um die Kammern im oberen Stockwerk, unter denen auch die meinige, erreichen zu können, waren nicht weniger als drei Treppen angebracht worden.

„Welch unsinnige Architektur!“ rief ich kopfschüttelnd aus.

„Das ist sie wohl,“ gab Zette kleinlaut zu. „Aber —“

„Ein liebes altes Nest ist es doch,“ fiel Rieke ein, und die andere nickte da- zu aus voller Überzeugung.

Was vermag die Macht der Gewohnheit nicht! — Dabei waren die Wände meist nur hellgetüncht, und die Möbel von rührender Einfachheit! — Den einzigen Schmuck bildete, außer einer Anzahl von Geweißen, das Bild des Kaisers in Öl- druck.

In meinem Schlafzimmer, in welchem wir übrigens nur kurze Zeit verweilten, fiel mein Auge sofort auf ein photographisches Bildnis, welches an der linken Linswand hing. Es stellte einen jungen Mann dar von auffallender Schönheit der Gesichtszüge.

„Wer ist das?“ rief ich erstount aus und machte Miene, vor dem Bilde zu verweilen.

Rieke, die das Licht in der Hand trug, wandte sich mit einiger Hast zur Thür. Es kam mir so vor, als ob ein rascher Blick zwischen den Schwestern gewechselt worden wäre.

„Ein ehemaliger Freund unseres Bruders Eberhard,“ antwortete Zette leichtthin.

„Aus der Studienzeit,“ glaubte Rieke hinzufügen zu müssen.

„Ein selten hübscher Mensch!“ bemerkte ich.

Schweigend gingen die Schwestern die Treppe hinab, mir voran.

„Was ist aus ihm geworden?“ fragte ich unbefangen.

„Etwas Gutes schwerlich,“ kam die Antwort scharf von Rieke.

Und Zette unterstützte: „Körperliche Schönheit, mit Charakterschwäche ver- bunden, führt immer zum Unheil.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Die noch rückständigen Forderungen (oder Fehlanzeigen) über Kapital- und Dienst-Einkommen pro 1. April d. J. wollen spätestens bis zum 8. Mai hierüber übergeben werden, widrigenfalls dieselben gegen Bezahlung von 20 Pfg. Sanaagebühr abgeholt würden.
Ortssteuerkommission Calw.

Calw.

Brennholz-Verkauf



am Montag, den 6. Mai, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen hier aus den Stadtwaldungen Meistersberg Abt. Alzenberg, Kufersfelden und Wädig Abt. Windhof, Gräben, Köhrlesbrunnen, Speckhardt-Mauer:

24 Rm. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 124 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch; 3520 Stück Nadelholzwellen, 100 eichene und 170 buchene Wellen, sowie 4 Flächenlose Schlagraum. Gemeinderat.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf



Freitag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell aus Forsthaus, Mittl. Simmozheimer Wald, Hint. Bruch, Gehren, Unt. Raffenberg, Maile, Mittl. und Hint. Tannberg, Frauenwald, Lengenshardt, Unt. Gfäll, Marktgrabenbrunnen und Bord. Kohlbad:

Rm.: eichen: 3 Koller, 1 Scheiter, 4 Prügel, 29 Anbruch; buchen: 20 Scheiter, 29 Prügel; übr. Laubholz: 45 Anbruch; Nadelholz: 13 Scheiter, 91 Prügel, 205 Anbruch.

Revier Wildbad.

Weg- und Brückensperre.

Die Durrengrunderbrücke unterhalb des Kleinenzhofs ist so schadhast, daß sie bis auf Weiteres gesperrt werden muß und der Verkehr zwischen Calmbach und Kleinenzhof über die Schloßlesbrücke auf der linken Seite der Kleinenz stattzufinden hat.

Revier Wildberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf



Samstag, den 11. Mai, vormittags 9 Uhr, bei der Markungstafel auf der Oberjettinger Steige aus Klosterwald Abt. Tafelspitz und Scheidholz:

119 St. Langholz mit Fm.: 20 III., 49 IV., 1 V. Cl.; 15 St. Sägeholz mit Fm.: 2 I., 4 II., 1 III. Cl. (meist Forchen); 67 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch; 1660 gebd. Nadelholz-Wellen und 50 Schlagraum.

Nachmittags 2 1/2 Uhr im Hirsch in Eßringen aus Abtswald Abt. Hang: 140 St. Langholz mit Fm.: 8 II., 50 III., 54 IV. Cl.; 61 St. Sägeholz mit Fm.: 9 I., 11 II.,

12 III. Cl. (meist Forchen); 49 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch; 1890 gebd. und 200 ungeb. Nadelholz-Wellen.

Emberg.

Gebäude- und Liegenschaftsverkauf.

Am Freitag, den 3. Mai, kommt die in Nr. 49 und 50 dieses Blattes beschriebenen Gebäude und Liegenschaft auf dem Rathause hier im öffentlichen Aufsteig zum zweitenmal zum Verkauf, wobei ein Zuschlag sofort erfolgen kann.

Auswärtige Käufer bezw. Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 30. April 1895.

Aus Auftrag: Schultheiß Rothacker.

Münlkingen.

Langholz- und Stangenverkauf.



I. Am Samstag, den 4. Mai, von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem Gemeindefeld Fahrwald, Markung Neuhausen 100 Verbstangen, 1040 Hopfenstangen, 6650 Reisstangen, je I. bis III. Klasse,

auf dem Platz verkauft.

II.

Am Dienstag, den 7. Mai, von vormittags 9 Uhr an, ebendasselbst aus Abt. 4 und 5:

585 Stück Säge- und Bauftämme, circa die Hälfte Rotforchen, auf dem Platz verkauft, mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J.

An beiden Tagen Zusammenkunft bei der Waldhütte.

Auszüge zum Langholz wollen vorher bestellt werden.

Den 29. April 1895.

Schultheißenamt. Gann.

Privat-Anzeigen.

Unsern lieben Freunden und Bekannten zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut an.

Eheodor Dietrich mit Frau, Marie geb. Wühner.

Dewetsdorp, 1. April 1895.

(Süd-Afrika, Oranje-Freistaat.)

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde im Vereinshaus.

Verloren

wurde am Sonntag eine altdeutsche silberne Damenhalbkette mit Goldverzierung; dieselbe wolle gegen Belohnung im „Adler“ abgegeben werden.

Zwei Klaviere

(Schiedmayer und Lipp), gut erhalten, habe ich billig abzugeben. Calw. Friedr. Gundert.

Frisch gebrannter

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Die Lehrlingsprüfung,

welche am 5. April in den wissenschaftlichen Fächern der gewerblichen Fortbildungsschule und am 20. April in den technischen Kenntnissen und Fertigkeiten vorgenommen wurde, haben folgende 12 Jünglinge bestanden: Friedrich Dongus aus Deckenpfronn, bei Schuhmacher Zahn hier; Jakob Dreher aus Holzbronn, bei Dreher Dhngemach; Gustav Haydt von hier, bei Schreiner Eisenmann; Eugen Kopf von hier, bei Mechaniker Wasenhuth; Karl Gottlob Kufmaul aus Mötzingen, bei Sattler Bauer; Paul Marquardt aus Ditzingen, bei Messerschmied Herzog; Friedrich Reichardt aus Deckenpfronn, bei Schreiner Reichardt in Deckenpfronn; Karl Koller aus Althengstett, bei Schlosser Kraft in Hirsau; Friedrich Rothfuß aus Eßringen, bei Mechaniker Nau in Stammheim; Christian Schmid aus Stammheim, bei Schlosser Niehm hier; Karl Konrad Schneider aus Dachtel, bei Mechaniker Nau in Stammheim; Hugo Wolmershäuser aus Kappelrodeck (Baden), bei Schlosser Kraft in Hirsau. Diesen allen konnten in den technischen Kenntnissen und Arbeiten meistens gute, teilweise recht gute Zeugnisse gegeben werden; in den Schulfächern zeigten nur wenige gute oder sehr gute, die meisten noch befriedigende, einige höchstens genügende oder geringe Kenntnisse, ein neuer Beweis, wie notwendig den jungen Leuten der regelmäßige Besuch einer Fortbildungsschule ist.

Gewerbeschulrat und Handels- und Gewerbeverein.

Nächsten Freitag, abends 8 Uhr, im Badischen Hof

Konzert

von Marie Zundel (Klavier) und Hermann Zundel (Violine), unter gef. Mitwirkung von Hrn. Lehrer Staiger (Tenor). Eintritt 80 S.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. Mai, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Röfle“ hier freundlichst einzuladen.

Marcus Kiegger, Hausmeister in der Handelsschule. Louise Schäfer von Cannstatt.



Eiserne Gartenmöbel

empfehl

Chr. Erhardt.

Hallmayer's konzentrierter Pflanzendünger



Zu haben in Packeten à 15 S, 25 S, 40 S u. 60 S bei Ernst Hühler in Calw.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1894.

Grundkapital	M	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1894	"	10,764,316. 20.
Zinsen-Einnahme für 1894	"	637,638. 80.
Prämien-Ueberträge	"	6,239,653. 90.
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4,000,000. —
Kapital-Reservefonds	"	900,000. —
Spar-Reservefonds	"	1,297,627. 50.
	M	32,839,236. 40.

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1894 M 6,302,184,569. — Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit

Stuttgart, den 1. Mai 1895.

Die Generalagentur der Gesellschaft: Paul Zech

sowie die Bezirksagenten in:

Calw: Emil Staudenmeyer, Verwaltungs-Aktuar, Dachtel: Joh. Jak. Kühnle, Schreiner, Mötzingen: Jakob Reuter, Landwirt, Stammheim: Gg. Kömpf, Spezereihändler.

Calw. Schuhwaren-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache die ererbene Anzeige, daß ich im Dreher Ohngemach'schen Hause in der Badgasse ein **Schuhwarenlager** errichtet habe und empfehle ich mich einer verehrl. Einwohnerschaft hiemit bestens, indem ich nur gute Ware zu billigen Preisen zusichere. — Arbeit nach Maß und Reparaturen werden gut und billig besorgt.
Carl Stok jr., Schuhmacher.

Eingetroffen sind: schöne frische **Eier,**

zu sofortiger Verwendung, wie auch zum Einfalten geeignet, das Hundert zu 4 M 80 S. Auch empfehle ich nur feinste und beste

Mostrosinen:
schwarze Thyra, ohne Saft pr. Ztr. zu M 14. —.
„ Cesme, „ „ „ „ „ 14. 50.
„ Nymphia, „ „ „ „ „ 16. 30.
rote Muskateller mit Stiel, „ „ „ „ „ 15. —.
Sihler am Markt.

Lustkurort Neubulach OA. Calw.

Defonomie- u. Wirtschaftsverkauf.



Wegen Todesfalls meiner Frau bringe ich mein Wirtschafts-, Wohn- und Defonomiegebäude, **Gasthaus zum Lamm,** mit 10 Morgen guten ertragsfähigen Feldern, größtenteils in der Nähe des Hauses, am

Dienstag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause mit oder ohne Felder, letztere auch einzeln, zum erstmaligen Verkauf.
Das Anwesen ist in einem guten Zustande und hat die Wirtschaft den Sommer über regen Fremdenverkehr.
Ehrliche Käufer lade ich zur Besichtigung meines Anwesens und zur Verkaufsoverhandlung ein.
Lammwirt Beutler.

Neue Sendungen
Ia. Mannheimer Portlandement
sind eingetroffen.
E. Georgii, Calw,
Ziegelei Hirsau.
Maurermeist. Schaible, Liebenzell.

Farben
in Öl abgerieben, trockene Farben, Trocknenöl, Trockenpulver, altes Leinöl, gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Copal-lack, Asphaltlack, Anstreich-pinsel, Glaspapier u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen
C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Nur acht mit Schutzmarke „Pfeilring“
zu haben in Stuntzen 4 40 Pf. in Lechbosen 4 60, 20 und 10 Pf.
in Calw in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Hoff, in Neuenbürg und in Serren-ald in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von J. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Meßger.

Die Musterkarte
von R. Eichmann, Ballenstedt, mit allen Arten Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskins, Mantel- und Ramms-garnstoffen, Futtertuchen, sowie einer großen Auswahl in Portieren und Läufern, sowie Velour- und Boden-teppichen ist eingetroffen und erlaube mir meine werthe Kundschaft hierauf auf-merksam zu machen.
Achtungsvoll
W. Naschold Wwe.,
Bischhoffstraße.

Achtfach prämiert.
Inhoffen's Java-Kaffee
Anerkannt wohlgeschmecktester und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampf-kaffeebrennerei in Bonn.
Preise:
85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Paket.
Zu haben in
Calw bei Fr. Müller.
Hirsau „ Ferd. Thumm.
Unterreichenbach „ J. Beutler.
Marg. Aulerer.
Gg. Burkhardt.

Feinsten **Rahm-Timburger-Schweizer-Kräuter-Käse**
empfehlen
Eugen Dreiss.

Specialität in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt.
E. Georgii, Calw.

Strohüte
jeder Art und in allen Preislagen, für Herren und Knaben,
Feld- und Gartenhüte
billigt bei
C. H. Schäberle,
Hutmacher.

Rottweiler Sekt
rein und bekömmlich.
Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Danksagung.
Meine Tochter Juliane (drei Jahre alt) litt seit einem halben Jahre an scrophulöser Augen- und Ohrenentzündung, so daß sie kaum aus den Augen sehen konnte. In meiner Angst wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6 und sah ich zu meiner Freude nach nur 4wöchentlicher Behandlung seitens des Herrn Dr. Volbeding mein Kind vollkommen gesund, wofür ich meinen besten Dank sage.
Düsseldorf, Extraherstr. 31.
Frau Winter.

Paris 1889 gold. Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.
Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
Grollich's Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —.
Hauptdepöt **J. GROLICH, Brunn.**
Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
Calw bei G. Krimmel, Kaufmann.

Logis,
2 freundliche Zimmer mit Küche, bis Saboti zu vermieten.
F. Schaible.

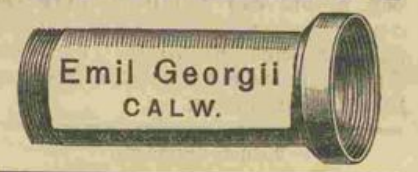
Chili-Salpeter
ist eingetroffen bei
Emil Georgii.

Calw.
Dreiblättrigen Kleesamen (seidefrei),
Seeländer Leinsamen,
Stoek-Rheinhaussamen,
habersfreie Wicken u. s. w.
empfehlen in feinfähiger Ware billigt
G. Krimmel.

Philipp Beck in Ulm
empfehlen seinen
Ulmer Malzkaffee,
nahrhaftester und bester Kaffeezusatz, in 1 Pfd.-Pack. 32 S., 1/2 Pfd.-Pack. 16 S.
Alleinverkauf bei
J. C. Mayer's Nachf.

Von eingetroffenem Waggon empfehle ich:
Mostrosinen
und
kleine Weinbeeren,
sowie **Weinsteinsäure**
billigt
Eugen Dreiss.

Für die rühmlichst bekannte **Rohrdorfer Natur-Bleiche**
nehmen auch dieses Jahr wieder **Bleichgegenstände aller Art**
an und sichern gute und reele Bedienung zu
die Agenten:
Fr. J. C. Maier's Nachf., Calw.
„ Ernst Unger, Kaufm., Gchingen.
„ S. Wiedenmayer, Kaufm., Zavelstein.
„ G. Schwämmle, Bäcker, Teinach.
„ J. Seeger, Kaufm., Neubulach.
„ Gustav Weil, Kaufm., Liebenzell.
„ Joh. Rall, Kaufm., Neumweiler.
„ Fr. Moser, Kaufm., Wildberg.



Stammheim.
Pferde- und Wagen-Verkauf.
Wegen Kränklichkeit habe ich zu verkaufen:
2 Pferde, Braunen, 9 und 11jährig, zu schwerem Zug, hauptsächlich zum Langholz-führen, tauglich.
1 Wagen zum Langholzführen.
2 gute Langholzschlitten.
Verkauf **Montag, den 6. Mai,** nachm. 1 Uhr.
Mich. Kirchherr,
Fuhrmann.

1000 Mark Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Pfandsicherheit zu 4% auszuleihen
Friedrich Kübler in Breitenberg.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 50.

27. April 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Die Manöverstüße.

Novelle von Anna Gnefow.

(Schluß.)

Das war wieder der herzswarme Ton, der an jenem Abend an ihr Ohr geklungen, als der junge Gutsherr vom Bimal nach Ellerstädt geritten kam, dem tobwunden Freunde Quartier zu bestellen. Das Mädchen legte die zitternden Hände willenlos in die ausgestreckte Rechte des Mannes, aber der angstvolle Blick blieb derselbe, und fast bemußtlos stieß sie hervor: „Ich bin ja noch so jung, wollte der Hauptmann Erbach denn nicht länger warten?“

„Nein, Elisabeth, Hugo Erbach wartete nicht länger, halb genesen, eroberte er sich sein Glück, oder meinen Sie nicht, daß er es für ein Glück ansehen kann, wenn die stolze, schöne Leonore Ellerstädt sein eigen wird und nichts kennt als des Geliebten Heil, seine Wünsche und sein Wohlergehen?“

Elisabeth rang ihre Hände aus denen des jungen Mannes frei, ihr Gesichtchen war leichenblaß geworden, aus erloschenen Augen starrte sie zu Kurt empor und stieß angstvoll hervor: „Leonore irrt sich, aus Dankbarkeit will sie sich zum Opfer bringen, sie liebt Sie, liebt Sie gewiß ganz allein. Ach, was soll doch nur aus Ihnen werden, wenn Sie sich so in allen Hoffnungen betrogen sehen?“

„War das Ihre Sorge, das Ihr Kummer, Elisabeth?“ fragte der junge Mann innig, und jetzt griff er wieder nach der Hand des Mädchens und zog es mit sich nieder auf die kleine, roh gezimmerte Bank. „Soll ich Ihnen eine kleine Geschichte, eine einfache Geschichte erzählen, um Ihr opferwilliges Herzchen zu beruhigen, denn Sie allein waren ja zu einem Opfer bereit, wie ich es jetzt aus Ihrer Furcht ersah, daß ich Sie für Freund Erbach in Anspruch nehmen könne.“

„Es gab einmal ein Mädchen, stolz, unnahbar, fußend auf die Vorzüge, die ihm durch Geburt und Schönheit geworden, mit Gedanken, die sich bis zu Thronen versteinern mochten, die aber nie und nimmer sich um einen armen Artilleriehauptmann bewegt hätten, der nichts zu bieten hatte als eine einfache, schlichte Häuslichkeit und ein großes, treues, reines Mannesherz. Und es gab einmal einen jungen Mann, den einzigen Sohn seiner Eltern, die ihn vermöht und verhätschelt, die ihm ein reiches Erbe hinterlassen, in das er eine königliche Braut, eine Braut aus altem Geschlecht und mit einem Reichtum, wie er ihn selbst besaß, zu führen wünschte. Der Zufall führte den Mann und das Mädchen zusammen, sie fanden Gefallen aneinander, und sie wären wohl beide nicht abgeneigt gewesen, ihr Geschick miteinander zu verbinden, wenn nicht der kleine Gott Amor zwei weitere Personen auf die Bühne geführt hätte, eben einen Artilleriehauptmann und ein kleines, braunäugiges Mädchen, das dem jungen Besitzer so vieler Herrlichkeiten auf der Landstraße entgegenkam, einen — einen Manöverhasen im Arm.“

„Nein, nein, Elisabeth, Sie entriemen mir nicht,“ warf er schnell ein, als das Mädchen mit glutrotem Gesichtchen aufspringen wollte, „wenn Sie wüßten, wie ich mich nach diesen Minuten gesehnt, wenn Sie die Freude ahnten, die mich ergriff, als ich Leonore eines Tages Hand in Hand mit dem beinahe genesenen Freunde sah, und wenn Sie das Leid kannten, das mir die Baronin bereitet, als sie mir durchaus einzureden versucht, Ihr Herzchen, Ihre Zuneigung gehörten allein dem Hauptmann Erbach, Sie würden mich nicht so sehr fliehen, wie Sie es noch diesen Augenblick wollten. Und wissen Sie wohl, Elisabeth,“ fuhr er innig fort, „ein paar Mal wollte es mich in den Einquartierungstagen wie heiße Eifersucht beschleichen, wenn ich Sie mit dem Freunde zusammen sah; aber gegen alle Beteuerungen der Frau von Ellerstädt erhob sich siegreich in meinem Herzen eine Stimme, die Leonore noch stärker dadurch ansachte, daß sie mir erzählte, Sie hätten sich um mich gesorgt, als Sie von ihrer und Hugo Erbachs Liebe gehört. Und nun schickt die Frau Baronin, allerdings etwas gegen ihren Willen, wie ich glaube, doch noch den Bräutigam zum Lieselchen, wenn sie ihn nämlich annimmt, wenn Sie einwilligen, Elisabeth, meine kleine Stütze zu werden, nicht nur während einer kurzen Manöverzeit, nein, für ein ganzes, langes, glückseliges Leben, einen Feldzug, in dem die Liebe das Panier trägt, die Liebe, die alle, alle Vorurteile glänzend besiegt und zu Boden wirft.“

So hatte sich das Lieselchen das Brautwerden gedacht, wenn ihr einmal von der Mama ein Buch zum Lesen gegeben worden, in dem es schon ein Liebeswerden

des Mannes um ein Weib gegeben, und sie sah da wie verzaubert und ließ die warmen Worte Kurts wie einen Strom süßer Melodien über sich hinrauschen. Das war die Liebe, das der Rechte, wie wäre sonst plötzlich der Druck von dem kleinen Herzen wie hinweggeweht gewesen, warum kam es über sie wie ein helles Jubilieren, warum schlang sie die Hände in einander und sah mit stillverklärten Blicken in der herblichen Natur einen ganzen Frühling erwachen, mit Sonnenschein, Vogelgesang, Duellenaufgehen und Blumenblühen.

„Und Elisabeth hat kein Wort, keinen Blick für mich; soll ich mich noch weiter sorgen müssen, ob die kleine Manöverstüße es nicht lieber mit einem aktiven Offizier versucht als mit einem Reservisten?“ fragte Kurt, sich tief niederbeugend und den Arm um die schlaffe, zierliche Gestalt an seiner Seite schlingend.

Und der Arm wurde nicht zurückgeschoben; das krause, braune Köpfchen schmiegte sich im Gegenteil leise, ganz leise gegen die breite Brust des Mannes, die eine kleine Hand hob sich leicht bis zu seinem Halse empor, ihn zu umschlingen, und die dunklen Augen schauten zu ihm auf mit einem süßen Gemisch von Innigkeit, Scheu und Zutraulichkeit.

„Hafenaugen, mein Lieb,“ jubelte Kurt Waldau, tief in sie hineinschauend, „weist Du's, daß es mich unser Freund Lampe gelehrt, wenn all mein Denken zugehörte; weist Du's, daß ich am zweiten Tage schon im Geiste Dein liebes Augenpaar mit dem seinen verglich, ob sie sich ähnlich wären, und nun gehören sie mir, diese lichten Sterne, täglich soll ich sie sehen, täglich meine Lippen darauf drücken dürfen,“ und er ließ den Worten die That folgen und küßte stürmisch die gesenkten Lider Elisabeths.

Wie viel hatten sich die jungen Leute zu erzählen, wie viel zu erklären, wie viel aus der Vergangenheit in die Gegenwart zu überführen, ihr Stückchen Liebesleben machte ja die ganze Welt für sie aus. Als Elisabeth dann aber einmal zagend fragte: „Was sagte nur die Frau Baronin, nun und nimmer werde ich ihr wieder vor Augen kommen können,“ da lachte Kurt sein altes, übermütiges, fröhliches Lachen hinaus und sagte heiter: „Die Komödie der Irrungen nannte sie das würde Durcheinander, das in unserem gegenseitigen Lieben und Werben geherrscht; als Leonore ihr aber mit einer Festigkeit, die ich an ihr bewunderte, erklärte, daß sie nie einem andern Manne als Hugo Erbach, dem ihr Herz schon zwei Jahre gehöre, die Hand reiche, daß sie den Geliebten sich quasi selbst erobert, da sie ihm gesagt, nicht nur im Tode, auch im Leben wolle sie sein eigen sein, und nachdem es die stolze Frau erlebte und überlebte, daß ich meinen zerstörten Hoffnungen nicht unterlag, sondern im Gegenteil, über Erna und Linda hinweg, sogleich zu meiner Liebe für eine gewisse kleine Amtmannstochter, überging, da fügte sie sich in das Unvermeidliche, und ich glaube, meine kleine Frau von Waldau kann dereinst einer gnädigen Aufnahme auf Schloß Ellerstädt gewiß sein.“

Eine so glühende Rote übergoß bei den letzten Worten des Geliebten die Wangen Elisabeths, daß Kurt jauchzend aufsprang und mit den Worten: „Nun aber zu den Eltern!“ sein Mädchen wie im Lauffschritt den etwas abwärts gehenden Weg mit sich hinabzog.

„Nun, Alte,“ meinte am Abend der Herr Oberamtmann, „was sagst Du nun zu unserm Bliglmädel, ist es Dir noch Angst um die Frauenhaube für unsere Elisabeth, die Pastors Hildegard durch ihr häßliches Beiwort so sehr in Gefahr gebracht?“

„Nein, Julius,“ erwiderte seine Frau sanft, „das Häubchen soll unser Kind, will's Gott, ja nun bald schmücken, was mich aber so froh, was mich so dankbar gegen den lieben Herrgott macht, das ist, daß er in Elisabeth die Kraft gelegt, eine rechte Stütze für den zu sein, der sie sich zum Weibe erwählt, eine Stütze in Freud und Leid, in guten und bösen Tagen.“

„Und wenn Du noch ein Mädel hättest, schicktest Du es wieder nach Schloß Ellerstädt, Alte?“

„Nein, Mann, denn nicht immer schlägt es so gut aus wie in diesem Falle, und wahr bleibt es doch, daß sich ein Mädchen kein Beiwort erwerben soll.“

„Auch nicht das einer Manöverstüße?“

„Auch das nicht, Alter, aber nun schlaf, wir müssen morgen frisch sein, um Verlobung zu feiern!“

(Ende.)

Privat-Anzeigen.

Wasserglas,

zum Aufbewahren von Eiern, empfiehlt
billigt

R. Hauber.

Ein Paar starke

lange Stiefel,

noch ganz neu, sind billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Nur sofortige Bargewinne!

Nur 12 aufeinanderfolgende und je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Serien-Los mit einem Treffer
gezogen wird. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treff. à M. 500 000, 400 000, 300 000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen Mark

bis ca. Mk. 20 000, 15 000, 10 000 etc. mindestens aber wieder nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Ausführliche Prospekte gratis. Beitrag pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel M. 2.50. Anzeigung bis spätestens den 28. d. d. Monats. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M. Spezialgarantie beim Amt deponiert.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten
Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.

In Pat. à 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei Wieland & Pfeleiderer, Apoth., Calw, Ernst Unger, Gchingen.

Betttücher, Cricottailen, Jagdwesten, Corsetts,

Herren- und Damenhemden,
Hosen und Strümpfe,

sowie

Strickgarne

in allen Qualitäten
empfehlenswert

W. F. Entenmann,
Biergasse.

Einladung zur Beteiligung an der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe

in Stuttgart, Juni bis September 1896 unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs nach veröffentlichtem Programm. — Vorläufiger Anmeldungstermin: 1. Mai 1895. — Programme und Anmeldeformulare durch das Ausstellungs-bureau, Gewerbehalle, Stuttgart.

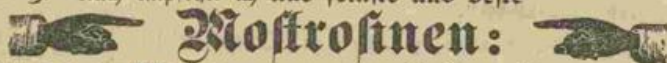
Allen zur gefl. Nachricht!!!

Der in ganz Deutschland allgemein bekannte und gesuchte conc. Kammerjäger **Cl. Schön** aus Duisburg ist angekommen und übernimmt Aufträge zur radikalen Vertilgung von **Ratten, Mäusen, Schwabenkäfer, Wanzen** etc. aus allen Räumlichkeiten. Das Vertilgungsmittel ist gefahrlos und verhindert jeden Verwesungsgeruch. Ungeschminkte Original-Belobigungsschreiben von Königl. und Städt. Behörden mit Amtssiegel, Hotel-, Fabrik- und Rittergutsbesitzern stehen zur Verfügung. u. A. Eisenbahn-Betriebs-Amt Köln, Krefeld etc., Kommandantur Koblenz, Wesel etc. sowie weltbekannten Firmen, Krupp-Essen, Stollwerck-Köln als auch viele bekannte Firmen und Private hiesiger Gegend. Aufträge und Bestellungen wolle man Discretion halber **postlagernd** unter Kammerjäger **Cl. Schön** hier gelangen lassen.

Eingetroffen sind: **schöne frische**



Eier, zu sofortiger Verwendung, wie auch zum Einkochen geeignet, das Hundert zu 4 M 80 S. Auch empfehle ich nur feinste und beste



Rosetten:
schwarze Thyra, ohne Saft pr. Ztr. zu M 14. —
" Cesme, " " " " " 14. 50.
" Nymphia, " " " " " 16. 30.
rote Muskateller mit Stiel, " " " " " 15. —
Sitzler am Markt.

Palästina-Weine.

Stärkung für Kranke. Delikatesse für Gesunde.
Jerusalem, rot, pro Liter M 1. 40, pro Flasche M 1. 20,
" **weiss,** " " " " " 1. 40, " " " " " 1. 20,
Sarona, rot, " " " " " 1. 20, " " " " " 1. —

garantiert naturrein, verkauft offen über die Straße von 1/4 Liter an oder in Flaschen. Bei größerem Quantum entsprechend billiger.
Calw, den 18. April 1895.

Fr. Dreher,
bei Hrn. Fr. Wadenhuth, Badgasse.

Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Welschan bei Mainz. Käuflich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 450,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft. Vertreter: Herr **Emil Georgii, Calw.**

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Siliemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weichen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 S bei: E. Säger und J. F. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl, Liebenzell.

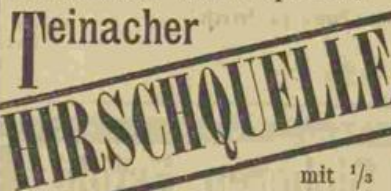
Sie husten nicht mehr



bei Gebrauch der berühmten **Kaiser's Brustbonbons** anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, echt in Bal. à 25 S in der Niederlage von **Wieland & Pfeiderer, Apotheke, Calw, Ernst Unger, Gchingen.**

Als vorzügliches Mittel gegen

alle **Katarrhe** der Atmungsorgane bei **Husten, Schnupfen, Heiserkeit** und anderen Halsaffektionen bewährt sich stets die ärztlicherseits warm empfohlene



Teinacher **HIRSCHQUELLE** mit 1/3 heiss er Milch und einer Prise Kochsalz vermischt.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, in Minden in Westfalen.

Schöne hohe **Epheupflanzen** empfiehlt billigt **Eugen Bozenhardt.**

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollfächer aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portiären, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Vallenstedt a. Harz,** leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle und Musterlager bei: **W. Naschold Wwe.,** Bischoffstr.

Für die rühmlichst bekannte Rohrdorfer Natur-Bleiche Bleichgegenstände aller Art

nehmen auch dieses Jahr wieder an und sichern gute und reelle Bedienung zu

- die Agenten:
Fr. J. C. Maier's Nachf., Calw.
" Ernst Unger, Kaufm., Gchingen.
" S. Wiedenmayer, Kaufm., Javelstein.
" G. Schwämmle, Bäcker, Teinach.
" J. Seeger, Kaufm., Neubulach.
" Gustav Veil, Kaufm., Liebenzell.
" Joh. Hall, Kaufm., Neuweiler.
" Fr. Moser, Kaufm., Wiloberg.

Holzkohlen.

Rein buchene, geruchfreie Bügelfohlen pr. Str. 4 M, 10 Pfd. 70 S; rein buchene zu technischen Zwecken mit etwas Kinde, pr. Str. 3 M 20 S, empfiehlt

D. Herion.

Umarbeitung.

Alte Strick-, sowie Tuchabfälle werden zu waschbaren Herren- und Damenkleiderstoffen, sowie zu Strickwolle verschiedener Farben, Pferde-, Bügel- und Bettdecken umgearbeitet.

Musteransicht und Annahme bei Hrn. **Schneider, Schneidermeister in Calw.**

Danksagung.

Ich litt seit Jahren an rasendem Kopfschmerz (Migraene), welchen ich trotz aller ärztlicher Hilfe nicht los werden konnte. Auf Anraten wandte ich mich an den berühmten Homöopathen Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königallee 6** und gelang es diesem Herrn wirklich mich nach zweimaliger Consultation von meinem Leiden zu befreien, wofür ich hocherfreut Herrn **Dr. Volbeding** meinen Dank ausspreche.
Solingen, Blumenstr. 29.
Frau Ernst Picard.

Pfälzer Weissweine,

einige Böttchen hübsche 1893er, hat vortheilhaft zu begeben
Max Wolff, Eckenlofen (Rheinpfalz).

Sirsau.

4 tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit bei **Maurermeister Weber.**

Liebenzell.

Einen sehr schönen Simmenthaler **Sarren,** Gelbscheck, 11 Monate alt, sprungfähig, von staatl. prämiertes Ruh abstammend, haben zu verkaufen **Gebr. Emendörfer** z. Dshen.

Weil d. Stadt.

400 Ztr. Heu und 300 Ztr. Stroh

sind billig zu haben bei **Johannes Degenhardt,** Unterhändler.

Beste und billigste Bezugsquelle für Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**